



U n s l a n d.

anerkannt worden, daß die Russifizierung einer nach Millionen zählenden Nationalität eine Utopie sei und daß es bei den gegenwärtigen Umständen, innerlich unwaagren Einrichtungen sein Bewenden nicht behalten könne. Auch auf die maßgebenden Regierungskreise werde es schließlich Eindruck machen müssen, daß das einst wegen seines revolutionären Geistes verrufen gewesene Warschau nicht nur sicherer und ruhiger als Petersburg geworden sei, sondern zu dem blühendsten und friedlichsten Städten des gesammten Reichs gehöre. Diese Thatsache werde u. A. dadurch bekräftigt, daß zahlreich wohlhabende und vornehmere Familien im Verlauf der letzten Jahre von dem Newa-Ufer an das Gestade der Weichsel übergesiedelt seien und daß alle Versuche, nihilistische oder antisemitische Tendenzen nach Polen zu importiren, an der klugen und nüchternen Haltung des polnischen Volkes und seiner Hauptstadt eine unübersteigliche Schranke gefunden hätten.

Zweifel darüber, wo es mit dieser rosig gefärbten Schilderung neu-polnischer Zustände hinaus soll, sind für kundige Leute natürlich nicht möglich. Nichtsdestoweniger, schreibt hierzu der „Damburger Correspondent“, hat es damit seine Richtigkeit, daß die heutigen Zustände des Königreichs Polen von denen des eigentlichen Rußland vortreflich verschieden sind und daß die bispöpstige und leichsinnigste aller Nationen während der letzten russischen Kriege eine außerordentliche Klugheit und Zurückhaltung bewiesen und ihr Möglichstes gethan hat, um das Vertrauen der St. Petersburger Regierung wieder zu gewinnen. Ebenso steht fest, daß der Gedanke eines polnisch-russischen Ausgleichs während der letzten Jahre auf beiden Seiten der Weichsel Fortschritte gemacht hat und daß zu Gunsten dieses Gedankens von einer nicht ganz geringen Zahl einflußreicher Russen agitirt wird. Zur Zeit ist der Einfluß der Kailow, Aljakow und Genossen allerdings noch zu mächtig, als daß Zugeständnisse an das polnische Volksthum irgend wahrheitsgemäß wären, und daß der im Uebrigen so unternehmende und panslawistische Velleitheit aller Art zugängliche Graf Ignatiow ein Vorgehen im polenfreundlichen Sinne wagen dürfte. Nichtsdestoweniger wird man sich bei uns darauf gefaßt machen müssen, auch in dieser Richtung demnächst einen Umschwung eintreten zu sehen. Hält auch die Regierung Alexander's III. an ihrem schieblichen Abfichten so consequent fest, als daß ihr die Neigung zugeschrieben werden könnte, das Polentum in den Dienst panslawistischer Pläne zu nehmen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß sich innerhalb der russischen Gesellschaft neuerdings eine aggressive Strömung zu regen beginnt und daß die Zahl der Leute, welche von einem polnisch-russischen Bündniß gegen den „Germanismus“ reden und schreiben, in langjämmer aber unaufhaltsamer Zunahme begriffen ist. Die Freunde eines russisch-französischen Bündnisses sind wenigstens zur Hälfte zugleich Annäherer einer Verständigung mit dem Polentum. — Daß der Gegensatz zwischen Polen und Deutschen in fortwährendem Zunehmen begriffen ist und daß die Ersteren die Germanisation sehr viel mehr fürchten, als die Russifikation, braucht nicht erst gesagt zu werden.

U n s l a n d.

Budapest, 14. December. Nach Erledigung der auf der heutigen Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stehenden Angelegenheiten wird der Reichstag — wie „Egyptertes“ vernimmt — vor den Weisheitszerien keine meritorischen Sitzungen mehr halten. Das Abgeordnetenhause wird nur zur Entgegennahme von Ausschuß-Berichten einberufen werden. Man glaubt, der Finanz-Ausschuß werde bis zum 21. d. seine Beratungen beendigt haben und noch vor Weihnachten den Bericht über das Budget einreichen. Nach Wiederaufnahme der Beratungen — um die Mitte Jänner — soll zuerst das Budget, dann der Gesekentwurf über den Haushalt der Comitats in Verhandlung gelangen werden.

Cattaro, 13. December. In Risano herrscht Ruhe, dagegen bemerkt man jeden Abend auf den Höhen über Parafio und Sedonice große Lagerfeuer von Sibouacs der Krivocianer und herzogovischen Banden. Diese Banden machten wiederholt Einfälle in den Drischakten am Canal von Ragusa und trieben Vieh weg. In diesen Tagen taugten sie um Stolino und Lastua auf, richteten aber keinen Schaden an. Am 6. d. kamen Aufständische nach Pobi bei Castellnuovo, Bevölkerung und Gendarmen wehrten sich gegen das Wegtreiben von Vieh und verfolgten die Banden bis nach Blich, wo einer der Räuber verwundet wurde. Da sich Aufständische auch in der Sutorina zeigten, wurde der Bezirkshauptmann von Cattaro nach Castellnuovo gefandt. An der Herzogoviner Grenze sinnen in diesen Tagen Gendarmen drei Krivocianer und escortirten dieselben nach Mostar. — In der vergangenen Woche fand in Lettine unter Vorsitz des Fürsten eine stürmische Sitzung des Senats statt, in welcher sich viele Stimmen zu Gunsten der „Träber Krivocianer“ erhoben. Es fehlte nicht viel, so wäre es zu Handgreiflichkeiten gekommen. Einer der Senatoren mußte vom Fürsten energisch zur Ruhe gemessen werden. Die Sprache des „Blas Crnogorca“ wird immer herausfordernder gegen Oesterreich-Ungarn. Das montenegrinische Amtsblatt droht geradezu mit Repressalien, wenn Oesterreich-Ungarn versuchen sollte, einen Druck auf die Entschließungen der montenegrinischen Regierung auszuüben.

wenig betäubt hat, mein Fräulein, und daß Sie sich jetzt nicht fremd stellen wollen, nachdem Sie mich auf dem Mastenballe einer so schmeichelhaften Aufmerksamkeit würdigten!

Während Leopoldine den Redenden scharf in's Auge sah, ward ihr mit jedem seiner Worte klarer, daß sie sich seit dem Gastmalle mit einem verzweifelten Vertrauen trug. Das war nicht Heinrich's Zelter, der vor ihr stand. Obwohl zum Beweise ähulich mit jenem, sowohl in Gestalt und Haltung, wie in jedem Zuge des Gesichts und sogar bis auf das unvergleichliche Blond des Vollbartes, hatte er doch in der Tonlage seiner Stimme und der Accentuirung der Worte etwas Fremdartiges, das Leopoldine bei jenem kurzen Gespräch auf dem Balle wohl entgegen konnte, während dieser längeren Rede aber ihr auffällig erschien. Auch diese Kleidung war ihr nach Schnitt und Geschmack völlig fremd an dem Maler. Eine lässliche Aehnlichkeit hatte ihr einen Streich gespielt, hatte sie, wie ihr zum Ueberflusse auch noch die schwarze Barbe bezeugte, die Heinrich's Doppelgänger wie ein Siegeszeichen emporhielt, verleitet, einem fremden Manne Zugeständnisse zu machen, die ihr jetzt das Blut in die Wangen trieben.

Sie rang nach Fassung. Sie wollte ihn zurufen, dieses Haus auf der Stelle zu verlassen, aber die Stimme versagte ihr. Raum fähig, sich auf den Füßen zu erheben, wandte sie nach dem Glockenzuge, um die Dienerschaft herbeizurufen und den lässigen Ringling mit Gewalt entfernen zu lassen, falls er nicht freiwillig ging.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Darwin's neuestem Werk.

(Schluß.)

Genauer zugehoben hat der Regenwurm zwar eine sehr einfache, aber bei alledem doch ganz wunderbare Organisation. Sein Körper besteht — wenn er die volle Größe hat — aus 100 bis 200 cylindrischen Ringen (Segmenten), von denen jedes mit kleinen Borsten versehen ist. Die

Paris, 13. December. Die Kammer bewilligte einen Credit von 81 Millionen für den Kriegsminister und 43 Millionen für den Marineminister. Der Intrant Hugues warf dem Kriegsminister die Wahl der Generale Miribel und Margais de Galisset zu Mitgliedern des obersten Kriegsraths vor. Gambetta sagte, dieselben wurden gewählt, weil sie die tauglichsten sind. Der Kriegsminister erklärte, man mußte der Unzulänglichkeit des Dienstes des Generalstabs abhelfen; das neue Gesetz lieferte nicht die erwarteten Resultate. Die ernannten Generale werden der Republik so loyal dienen, wie er. Hugues beantragte, daß die Regierung nur reaktionäre Generale als tauglich bestimme. Gau die verlangte die Wiedereinführung des Verbots der Fleischzufuhr. — Der Proceß Roustan's gegen das Journal „Intransigent“ hat heute begonnen. Die Zeugen sagten nichts ernstlich Belastendes für Roustan aus. — Das Gerücht über die Ernennung Magnin's zum Finanzminister anstatt Allain-Targis wird dementirt.

Rom, 13. December. Der Papst celebrirte heute Morgens die stille Messe in dem Saale, wo die Kanonisationen stattfanden. Haupt-sächlich wohnten derselben die französischen Pilger unter Führung des Vicomte Damas und des Paters Cicard bei. Nach der Messe besuchten die Pilger vor dem Papste, welcher Allen die Hand zum Kusse darreichte und einzelne ansprach. — Macaluso, welcher einen Revolver in der Kammer gegen Depretis schluderte, wurde vom Correctionstribunal zu einjähriger Haft, einjähriger Internirung nach der Insel Zschia und zu 200 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Bukarest, 13. December. Der Senat nahm mit 35 gegen 1 Stimme den Abregentwurf unanändert an, im Laufe der Debatte beglückwünschte sich der Minister des Aeußern, Stateacu, daß alle Erklärungen der Regierung in der Donaufrage vom Lande mit Befriedigung aufgenommen wurden und drückte die Hoffnung aus, die Adresse werde einstimmig angenommen werden.

Sophia, 13. December. Die zwanzig Erstgewählten für den Staatsrath treten am 3. Jänner zusammen, um die Wahlen zu veröffentlichen. Der Staatsrath wurde für den 13. Jänner einberufen. — Ein Circular der Pforte an die Großmächte bezüglich der Vafus-Commission behauptet, die bulgarischen Delegirten wollen die Entscheidung rückfichtlich des freitigen Eigenthums den fürstlichen Gerichten anheimstellen; diese Behauptung ist nicht gerechtfertigt, da die im Artikel XII des Berliner Vertrags vorgesehene Commission das Mandat zur Behandlung dieser Fragen hat.

Sitzungen der Generalversammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 15. December.

Die heutige Sitzung wird mit der Mittheilung des Vorsitzenden eröffnet, daß der Universitäts-Secretär das Protokoll über die getrige Sitzung in de nächsten Sitzung vorlegen werde, ferner, daß der zweite Droßler Deputirte sich bei ihm gemeldet habe, die Verzeichnung seines Wahlbriefes aber erst nach seinem persönlichen Erscheinen erfolgen könne.

Zur Verlesung kommt sodann das Gesuch der ev. Kirchengemeinde in Deuts-Kreuz um Bewilligung einer Unterstüzung von 200 fl. zur Tilgung der Schulbauauschuld. Die finanzökonomische Commission beantragt die Ablehnung des Gesuchs. Teutsch beantragt die Rückweisung des Gesuchs an die Commission behufs neuerlicher Erwägung. — Dr. Pacurar beantragt die Bewilligung der 200 fl. — Bacon beantragt die Erledigung dem Zeitpunkt vorzubehalten, wo die Cassen in der Lage sein werden, sämmtlichen diesfälligen Gesuchen Rechnung tragen zu können. — Bei der Abstimmung wird der Ausfchufsantrag angenommen.

Dem Gesuch der gr.lath. Kirchengemeinde in Romoß um eine Unterstüzung von 100 fl. zur Fertigstellung des Turmes wird keine Folge gegeben. — Der Erlaß des Ministers des Innern über das 1881 Universitäts-Cassa-Budget zur Kenntniß genommen.

Betreffs des Pensionsfonds der sächsischen Kreise wird beschloffen, den sammt Zinsen bis Ende 1881 auf 5280 fl. angewachsenen Fond, sowie den jährlichen Beitrag von 880 fortan nach dem festgestellten Vertheilungsmodus den Bezugsberechtigten gegen Rechnungslegung auszufolgen.

Der Ausweis des Centralamtes über die außerordentlichen Ausgaben aus der Universitäts-Cassa vom 1. Januar bis 31. October 1881 wird zur Kenntniß genommen.

Universitätskanzlist Friedrich Plas sucht um Bewilligung einer Remuneration an.

Der Ausfchufsantrag auf Ablehnung wird angenommen. Nach einer längeren Debatte über die Frage, wie und wann die Wahl des Universitätsconciptsien vorgenommen werden sollte, wird die Sitzung geschlossen und sofort die

Sitzung der Generalversammlung der sächsischen Lehrer eröffnet.

Den Anträgen des Centralamtes gemäß wurden mehrere uneinbringliche Darlehensreste, und zwar nach Canbit Burfian, Georg Giffendal und Georg Dengel in Alzen, Juon Serban Szivu aus Bagenhof und Georg Kurte aus Kirchberg abgeschrieben.

Muskulatur dieser Ringe ist wohl entwickelt und gestattet dem Thier, sich vor- und rückwärts zu bewegen. Am vorderen Röhrende des Thieres liegt der Mund, der sich nach innen erst in einen starken Schlundtopf (pharynx) und dann in die Speiseröhre (oesophagus) fortsetzt. Letztere trägt an ihrem tiefer gelegenen Theile drei Paar kalkabsondernde Drüsen, welche die Aufgabe zu haben scheinen, durch ihre Secretion die Säuren zu neutralisiren, welche sich bei der Verdauung von halbverfaulten Blättern (des Viehlingsfutters des Regenwurms) im Darmcanal des legeren entwickeln. Solche kalkführende Drüsen (calcareous glands) finden sich, soweit die Erfahrung der Zoologen reicht, bei keinem anderen Thier vor. Die Zuführung von atmosphärischer Luft ins Blut der Würmer geschieht durch die Haut.

Was Sinnesorgane betrifft, so sind die Regenwürmer in sehr mangelhafter Weise damit versehen. Augen besitzen sie so wenig wie Gehörwerkzeuge. Sie sind daher für Licht- und Schatteneindrücke ganz unempfindlich. Nur der Tactsin ist in hohem Grade bei ihnen entwickelt und; für Alles, was diesen Sinn angeht, haben die Würmer ein sehr feines Gefühl. Temperaturunterschiede und Berührungen aller Art nehmen sie sofort wahr. Es scheint sogar, als ob der Regenwurm im Stände wäre, sich mit Hilfe seines Tactsinnes einen allgemeinen Begriff von den Gegenständen seiner Umgebung zu machen. Man kann nämlich beobachten, daß die Würmer die Blätter und Pflänzchen, mit denen sie die Zugänge zu ihren Höhlen verstopfen, immer an ihrem spitzen Ende ergreifen und so in die verschließende Dichtung hineinziehen. Sehr selten greifen sie bei ihrem Geschaft fehl. Darwin hat festgestellt, daß von 27 Blättern 181, also circa 80 pCt an dem spitzen, resp. schmälern Ende bei der erwähnten Gelegenheit ergreifen wurden. Umgekehrt wurden Nadeln von Pinus silvestris, die bekanntlich immer paarweise an ihrem basalen Theile zusammen gewachsen sind an diesem ihrem stumpfen Ende in die Höhlen gezogen und hieraus geht mit Bestimmtheit hervor, daß die Würmer, so einfach auch ihre Organisation ist, sich mit Hilfe ihres Tactsinnes einen Begriff von der Gestalt der Gegenstände, die sie zum Verstopfen ihrer Höhlen gebrauchen,

Der Erlaß des Ministers des Innern, betreffend die Beschlässe der 1880er Generalversammlung findet durch Mittheilung des am 7. d. M. gefaßten Beschlusses, betreffend die Entsendung der Deputation seine Erledigung.

Gestionsbericht und Expenfar des Rechtsanwaltes Dr. W. Brulner werden genehmigt.

Der Bericht des Rechtsanwaltes Dr. Brulner in Angelegenheit der Sicherstellung des Kaufpreises der Gemeinde Talmacsel für die Weidengebirge Smidru, Smidu, Clabucsd wird genehmigt.

Der Erlaß des Ministers des Innern über das 1881er Budget der Siebenrichter-Cassa dient zur Wissenshaft.

Schließlich wird der Ausweis des Centralamtes über die außerordentlichen Ausgaben der Siebenrichter-Cassa vom 1. Januar bis 31. October 1881 zur Kenntniß genommen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. December.

(Der Cycus von öffentlichen Vorlesungen) der Professoren der l. ung. Rechtsakademie, der vorgestern schloß, ergabte einen Reinertrag von 82 fl. 30 kr. Die Einnahmen betragen 152 fl. 30 kr.; die Ausgaben 70 fl. — Das Ereigniß wurde zu gleichen Theilen an die vom Professorencollegium der hiesigen Rechtsakademie begründete Stiftung zur Aneiferung strebsamer Höherer und dem Juristen-Unterstützungsverein übergeben.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Wie wir vernahmen, beabsichtigen die hiesigen deutschen Dilettanten unter Leitung des Herrn Carl Frühling zu Gunsten der Hinterbliebenen der Kingtontheater-Brandopfer eine Wohltätigkeits-Vorstellung zu veranstalten, wobei auf ausdrückliches Verlangen der Arrangeure sowohl betrefis des Kartenverkaufs als auch der Regiekosten-Rechnungen strengste Controlle gehandhabt werden soll.

(Zum Andenken Schaguna's.) Aus Anlaß des Andreas-Tages fanden am Vorabend und am 12. December zum Andenken des Erzbischofes und Metropolitens Andreas Schaguna Feiertagsfeiern in den griechisch-orientalischen Kreisen Hermannstadt's statt. Die Lesegesellschaft „Andreas Schaguna“ veranstaltete im Saale des groov. Seminariums eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung, bei welcher Professor Simon Popescu, der Leiter der Lesegesellschaft, die Gedächtnisrede hielt. Auch in Schäßburg fand eine Feiertagsfeier statt, bei welcher der Erzpriester Zacharias Boiu die Trauerrede gehalten hat.

Der „Observatoriu“ vom 14. December Nr. 97 spricht sich mit Anerkennung über den am 5. December in der ungarischen Akademie der Wissenschaften unter dem Vorfiß des röm.-kath. Bischofes Jppolyi von Ludwig Szabecy gehaltenen Vortrag über den Woiwoden Michael aus.

Im „Observatoriu“ fordert Dr. M. M. Maricscu zur Einfindung von alten römischen Büchern zu einer Ausstellung von gebrauchten Büchern auf, welche das ungarische Museum für die Zeit vom 15. Januar 1882 auf 6 Wochen im Kunsthazar von Budapest veran-staltet.

Die gestrige Musiksoirée der Kapelle des 31. Inf.-Regt. in der großen Bierhalle hatte zahlreiche Besucher angezogen, welche den einzelnen Programmnummern lebhaftesten Beifall spendeten.

(Tagesordnung) zu der am 22. December 1881 Vormittags 10 Uhr im Comitats-Sitzungs-Saale abzuhaltenden Sitzung des ständigen Ausfchusses:

- 1. Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 14. November l. J., Z. 52.355 betreffend Errichtung einer Hebammen Schule in Hermannstadt.
- 2. Erlaß desselben vom 25. October l. J., Z. 5042 in Angelegenheit der dem Comitats-Cassa-Dramen votirten Remuneration.
- 3. Erlaß desselben vom 11. November l. J., Z. 53.868 betreffend in der General-Versammlung vom 15. October l. J. den Comitats-Buchhaltungs-Dramen und dem Comitats-Bienotär Victor Binder votirten Remunerationen.
- 4. Erlaß desselben vom 9. December l. J., Z. 59.455, betreffend die Pensionirung des gewesenen Kreisrichters Stuhlrichters Demeter Macellariu.
- 5. Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Cultus-Ministers vom 9. October l. J., Z. 26.376 wegen Errichtung eines Stipendienfonds für die Budapester Gewerbeschule besuchenden Gewerbezöglinge.
- 6. Zuschrift des Rontaler Comitats vom 26. September l. J., Z. 1117 b. gy., womit die an den h. Reichstag gerichtete Petition um Reformirung der öffentlichen Verwaltung zur Unterstüzung übermittel wird.
- 7. Zuschrift des Spöder Comitats vom 7. November l. J., Z. 213 B. womit die an den h. Reichstag gerichtete Petition um Ausbau der Oden-Spöder Eisenbahnlinie, zur Unterstüzung übermittel wird.
- 8. Zuschrift des Peil-Pilis-Solt-Riskuner Comitats vom 15. November l. J., Z. 811, wegen Errichtung einer Stiftung zu Gunsten des wohltätigen Vereines vom „Roten Kreuz“.
- 9. Zuschrift desselben Comitats vom 15. November l. J., Z. 810, wegen Errichtung eines Erdendmales für den ersten ungarischen König St. Stefan.
- 10. Bericht der Verifications-Commission über die befüß Ergänzungen des Comitats-Ausfchusses zu Mühlbach erfolgte Wahl.

zu bilden vermögen. Darwin schreibt ihnen sogar einen Grad von „Intelligenz“ zu, weil sie, um bestimmte Zwecke zu erreichen, ganz bestimmte Mittel wählen und nicht mechanisch-instructiv handeln, wie etwa der Webervogel, das Eichhörnchen oder der Biber. Wenn eine solche Annahme unzulässig erscheint, den erinnert Darwin an die geringe Kenntniß, die wir bis jetzt von den Leistungen der Gangleion-Centren niederer Thiere haben. Wir können zur Zeit gar nicht feststellen, was das Gehirn eines Regenwurms zu leisten im Stände ist und was nicht. Man sollte nur bedenken, — sagt Darwin — wie viel Kunstfertigkeit und Energie dem kleinen Gangleion einer Arbeiterameise inhärrt, dann werde man es auch für möglich halten, daß der Regenwurm in gewissem Sinne mit Intelligenz zu handeln fähig sein könne.

Ich begnüge mich mit diesen Andeutungen über den Inhalt des neuen, hochinteressanten Buches von Darwin. Es wird, sobald es in deutscher Uebersetzung vorliegt, von allen Naturfreunden mit Genuß und Nutzen gelesen werden.

Notizen.

(Die Gode.) Ich weiß nicht, Johann, diese Uhr gefällt mir nicht, ihr Ton ist zu hell und sollte mehr brummen. — Nun, lassen sich sein, gnädige Frau, sie ist halt noch jung, wenn sie in die Jahre kommen wird, wie die gnädige Frau, wird sie schon brummen.

(Ein Chef, der in der Seele seines Reisenden liebt.) Chef: „Wissen Sie sich zu erinnern, an welchem Tage Ihnen die 600 fl. gestohlen wurden?“ — Reiseder: „Ob ich mich zu erinnern weiß; so ein Tag bleibt einem immer im Gedächtniß. Es war am 15. November.“ — Chef: „Wunderbar! An demselben Tage sind auch mir 600 fl. gestohlen worden!“

(Familienbände.) Gaf (zum Hotelbesitzer): „Ihr Hausknecht ist ein rechter Rummel!“ — Da haben Sie leider Recht. — „Er ist mürrisch und grob und wird Ihnen noch alle Gasse vertreiben!“ — Ganz richtig. — „Ich an Ihrer Stelle hätte ihn längst fortgeschickt.“ — Ich habe auch schon daran gedacht, aber es geht nicht! — „Warum denn nicht?“ — „Er ist mein Schwiegervater.“

- 11. Vorlage des Vice-Gespanns betreffend die Regelung des Archivs des gewesenen Kaufmänners Stuhls.
- 12. Vorlage des Vice-Gespanns wegen Errichtung einer Apotheke in der Gemeinde Freck.
- 13. Beschluß der Gemeinde Großau über das Reliquations-Gesuch des Mühlbäckers Josef Kastei.
- 14. Beschluß der Gemeinde Cornegell und Nucsed, betreffend die Erhöhung des Kreisnotär-Gehaltes auf 400 fl.
- 15. Statut der Gemeinde R. f. n. a. r., betreffend die Erhaltung der Gemeinde-Straßen.
- 16. Beschluß der Gemeinde Burgberg wegen Veräußerung einer Staatsobligation per 1950 fl.
- 17. Vorlage des Mühlbäcker Magistrats vom 7. December l. J., Z. 3841, betreffend die Pensionierung des f. d. d. Försters Johann Dür.
- 18. Beschluß der Gemeinde Kleinschwehren, betreffend die Enthebung der Amisgeschworenen von der Straßendbau-Concurrenzpflicht.
- 19. Beschluß der Gemeinde-Vertretung, womit für den Gemeinde-Vorstand und Ortsnotär ein jährliches Diäten-Relatum von je 30 fl. votirt wurde.
- 20. Statut derselben Gemeinde, betreffend die Aufnahme von Fremden in den Gemeinderath.
- 21. Beschluß der Gemeinde Kirchberg, betreffend die Bedeckung der für Nachschau und Anschaffung von Feuerlöschapparaten erwachsenden Kosten mittelst Steuerumlage.
- 22. Statut der Gemeinde Großau über die Verabfolgung von Eichenholz an die bezugsberechtigten Gemeinde-Ansassen.
- 23. Beschluß der Gemeinde Ruzsdorf wegen Abschreibung uneinbringlicher Activa-Rückstände.
- 24. Recurs des evangelischen Pfarrers A. V. aus Dobring gegen den Beschluß der dortigen Gemeindevertretung puncto Ausschreibung einer portio canonica.
- 25. Recurs-Gesuch des Juon Woga gegen die Szajeszer Kreis-notärswahl.
- 26. Voranschlag zum Straßenbau pro 1882.
- 27. Voranschlag zum Comitats-Spitalspande pro 1882.
- 28. Voranschläge pro 1882 der Städte Hermannstadt und Mühlbach, dann einiger Gemeinden des Peltauer, Mühlbäcker, Leislercher, Hermannstädter, Ruzsdorfer und Szajeszer Gerichtsbezirkes.
- 29. Armenjones-Rechnungen pro 1880 der Gemeinden: Thalheim, Kelling, Langendorf, Hammersdorf, Schellenberg, Melita, Galis, Tilsta, Wierlsau und Kleinschwehren.

Etwa weiters noch einlangende Gegenstände.  
 (Sturm.) Während der letztgelaufenen 24 Stunden tobte hier ein heftiger Sturm, welcher im Laufe der vergangenen Nacht sogar Gebäude entwarfelte.

(Aus griechischen Philosophen.) Der griechische Philosoph Protogoras hat behauptet, daß jeder Behauptung die ganz entgegengesetzte mit demselben Rechte entgegengestellt werden kann, weil für den Einen dies, für den Andern jenes wahr ist. Es gibt auch noch heutzutage Leute, welche ganz derselben Meinung sind, wie Protogoras, indem sie sagen: die Wahrheiten des Menschen sind seine Ueberzeugungen. Wahr ist, was mir wahr ist, gut ist, was mir gut ist. Es gibt kein Wahres und kein Gutes, als das in den subjectiven Meinungen der einzelnen Menschen dafür Gehaltene.

Diese Auffassung hat schon der griechische Philosoph Heraklit für eine Krankheit erklärt, indem er lehrte, daß die eigentlich Vernünftige das Unvernünftige, allen Gemeinsame ist. Der Einzelne hat nur Theil an dem Vernünftigen, wenn er durch alle Eingänge, namentlich durch die Sinne sich von ihm durchdringen läßt, und gleich der Kohle, die dem Feuer nahe bleibt, von ihm durchglüht ist. Nicht nur der Schlaf, dieses Mittelglied zwischen Leben und Tod, während dessen sich die Thore der Sinne abschließen, und der Mensch nur durch das Athmen an dem umfließenden Theil nimmt, sondern auch in seiner eigenen Welt lebt, isolirt den Menschen, eben so schließt er sich ab, durch sein bloßes subjectives Meinen, oder seine sogenannten Ueberzeugungen, von denen freilich keiner ganz frei ist, indem Jeder dem sinnlichen Spiele des Meinens nachhängt und den Wahn hegt, es sei die Vernunft in ihm seine eigene.

Aus diesen Ausführungen kann Jedermann lernen, daß schon die alten Griechen erkannten, daß es nicht darauf ankommt, Ueberzeugungen, Grundgesetze zu haben, sondern daß es darauf ankommt, sich von der Vernunft der Sache durchbringen und erwidern zu lassen, und die rechten und vernünftigen Ueberzeugungen zu haben.

Und was im Theoretischen die subjective Meinung und Ueberzeugung, das ist im Praktischen der Eigenwille. Dieser muß unterdrückt werden, und wie dort der gemeinsame Logos, so ist hier das Recht und Gesetz das Höchste. Mehr als für die Mauern soll der Bürger für die Götter der Stadt kämpfen. Dem Sokrates erschien Protogoras als verächtlich, weil ihm der einzelne Mensch mit seinem subjectiven Meinen das Höchste, das Maß aller Dinge war.

(Vom Brand des Ringtheaters.) Wien, 13. December. Eine Ausstellung trauglicher Art wurde heute im Polizei-Gefangenenhause eröffnet. Die Hinterlassenschaft der Todten wurde dort exponirt, damit die Hinterbliebenen sich vielleicht gewisse Ueberzeugung holen können, daß der betreffende Vermittler nicht mehr den Lebenden angehört. Zwei Arrestanten sind es, welche zu diesem Zwecke gerückt wurden, in der einen befinden sich verschiedene Pretiosen und sonstige Gegenstände mannigfacher Art, in der zweiten Kleider oder Kleiderreste, Unterröcke, hängende Männerhemden, einzelne Theile von Frauenoutfits, Unterröcke, Handschuhe u. c. Es finden sich im Polizeihause auch fortwährend Personen ein, um die Agnosicirung vorzunehmen und dieselben herzergriffenen Szenen, die in den letzten Tagen auf der Brandstätte und im Leichenhause des Krankenhauses sich abspielte, haben sich hier wiederholt. Fort und fort publiciren übrigens die hiesigen Journale Zuschriften Geretteter, in welchem darzulegen wird, daß nur die vorgesehene Meinung der behördlichen Organe, es wäre Niemand im Theater, die wahrcheinliche Rettung eines großen Theiles der Unglücklichen verhinderte. Den aus dem brennenden Theater Flüchtenden, welche um Hilfe riefen, wurden Antworten wie: „Verbreiten Sie keine solchen Gerüchte, ich werde Sie sonst arretilren!“ „Lassen Sie sich doch nicht einreden, daß Leute im Theater sind; es ist kein Mensch mehr darin!“ „Bekümmern Sie sich nicht um unseren Dienst!“ zuthell. Die Untersuchungsbehörde wird morgen den Erbauer des Ringtheaters, den Architekten Förster, hierauf den Director Zauner, der bereits eine Vorladung erhalten, vernehmen. Einem medicinischen Fachblatte zufolge ist es fast zweifellos, daß der Erstickenstod die Unglücklichen rasch ereilt hat. Die Mittheilung eines Pompiers, der in herbortragender Weise an den Rettungsarbeiten theilgenommen, bestätigt diese Ansicht; als er sah, daß der Boden der dritten Galerie Feuer gefangen, schlug er mit einer Hacke die an die dritte Galerie grenzende Wand durch, um einen Wasserstrahl ins Innere zu dirigiren. Als ihm dies nach fürchterlicher Kraftanstrengung gelungen, bot sich ihm ein fürchterlicher Anblick dar: in der ersten und zweiten Reihe waren alle Besucher auf ihren Plätzen, es saßen (?) zwei Reihen Leichen dort; es mußte die Unglücklichen der Erstickenstod unmittelbar nach Entzündung des Brandes ereilt.

Heute Nachmittags wurde die Brandstätte von den Erzherzogen Franz Ferdinand und Otto Franz und dem Herzog Max in Oaiera besichtigt. Vormittags halb 12 Uhr wurden jene Theile des Ringtheaters, welche noch zugänglich sind, von einer Commission untersucht, da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß in den Wohnungen der um das Ring-

theater befindlichen Häuser Leichengeruch verspürt werde. Es wurde die Unrichtigkeit dieser Meldung constatirt.

Wien, 14. December. Die fortschreitende gerichtliche Untersuchung der Ringtheater-Katastrophe, wird von allen Kreisen mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Wie verlautet, werden schon in den nächsten Tagen mehrere Verhaftungen von Personen vorgenommen werden, welche directes Verschulden trifft. Wenn die Untersuchung zu einer Anklage führen sollte, so würde dies ein Monstreproceß werden, da mehrere hundert Zeugen zu vernehmen sind. Bei der großen Zahl von Vernehmungen dürfte voraussichtlich die Voruntersuchung viele Monate währen. Theilnahmebezeugungen und Spenden kommen von allen Seiten. Unter den gestern eingelassenen Convolenzen befinden sich die des Grafen Károlyi namens des Prinzen von Wales, die Freimaurerloge zur Sampierdarena, die Beileidsadresse der Pariser Presse, gezeichnet von sämtlichen Blättern, New-York u. c. — Um der Panik zu steuern, und jeden Theaterbesuch fern hält, veröffentlichten die Directoren vom Carl- und vom Wiedner-Theater Zuschriften, welche eine Reihe getroffener Sicherheits-Vorkehrungen zur Kenntniß des Publicums bringen.

(Kalenderchau.) Der 44. Jahrgang des von Dr. Eugen v. Trausensfels herausgegebenen und im Verlag von Johann Gött und Sohn Heinrich in Kronstadt erscheinenden Kalenders „Der säkliche Hausfreund“ ist mit Beiträgen von Albert Michael, Binder Georg, Ernst Friedrich, Fromius Friedrich, Giesel J. G., Oberl Franz, Dr. Teufel G. D., Teufel Traugott u. A. erschienen.

(Die Pünktlichkeit als Verrätherin.) Daß sich durch große Pünktlichkeit ein Spitzbube verrathen hat, das dürfte bis jetzt noch nicht dagewesen sein. Ein Knecht, Namens Kophhase, der wegen schweren Diebstahls eine dreijährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, fand kurz nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt auf einem benachbarten Gute ein Unterkommen als Kuchbrite. Eines Tages bot sich dem K. im Hause der Herrschaft die Gelegenheit, eine goldene Uhr nebst Kette zu stehlen. Obwohl der Verdacht sich sofort auf ihn lenkte, so gelang es doch nicht, ihn der That zu überführen, zumal seine Visitation und die Durchsuchung seiner Effecten, sowie seines Schlafzimmers ohne Erfolg blieben. K., der die Ruhe des Gutes auf einer nahen Weide zu hüten hatte und zu einer bestimmten Zeit heimtreiben mußte, war früher sehr unpünktlich mit der Herde auf dem Gehöft erschienen, traf aber mit derselben seit dem Tage, an welchem Uhr und Kette verschwinden waren, stets mit so auffällender Pünktlichkeit ein, daß der Verdacht gegen ihn sich verstärkte und eine neue Visitation vorgenommen wurde, die indeß wieder vergeblich ausfiel. Da kam der Ortsgendarm auf die Idee, den K. heimlich auf dem Felde zu beobachten, und dies Mittel schlug in der That ein. Schon am ersten Tage bemerkte der Beamte von seinem Verstecke aus, wie K. sich bei einem hohen Baume zu schaffen machte. Nachdem K. kurze Zeit darauf die Weide mit dem Vieh verlassen hatte, ging der Gendarm zu dem hohen Baum und fand in dem Innern desselben in einem Kästchen wohl verwahrt die vermißte Uhr und Kette. K. hatte stets nach der Zeit gesehen, um zur rechten Stunde zu Hause sein können — und auf diese Weise war die Pünktlichkeit an ihm zur Verrätherin geworden.

(Eine unheimliche Sendung.) Einem Apotheker in Berlin wurde durch die Post eine mittelgroße, vollständig neue Holzkiste, welche mit Drahtgittern verriegelt war, überbracht. Als er die Kiste öffnete, fand er darin eine bereits in Bewegung übergegangene Kindesleiche in Zeitungspapier eingewickelt. Dieses Zeitungspapier bestand aus Beilagen des „Völkischen Tagblattes“. Der Absender ist bisher nicht ermittelt worden.

(Grubenunglück) Aus Brüssel, vom 9. d. M. wird geschrieben: „In dem Augenblicke, da wir von dem entsetzlichen Unglücke erfahren, das Wien am 8. d. M. betroffen hat, wird uns Run de von einem nicht minder gräßlichen Unfälle, der sich am 3. December, Mittags, im Kohlenwerke „Marin“ zu Gerain bei Lüttich ereignete. Es befanden sich zur Zeit 300 Arbeiter, die eben einfahren sollten, in den Gruben, als eine Explosion erfolgte. Man fuhr sogleich ein, um Hilfe zu bringen, und fand vorerst 34 halbverlohrte Leichen, später fanden sich noch einige Verwundete vor. Eine ungeheure Menschenmenge umstand das Establishment finster und drohend. Gegen Abend brachte man die Todten ans Licht; sie waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. 66 Todte wurden bis jetzt aufgefunden. Große Trauer herrscht in den Familien, die ihre Angehörigen bei dieser Katastrophe verloren haben.“

(Zwei würdige Deputirte) besitz die italienische Kammer in dem Herren Camminecci und de Dominicis. Der Erstere ist mit mehreren Monaten Kerkerstrafe von dem ordentlichen Richter beladen im Hause, einfach weil das Haus dem hieheren Herrn seine, für eine ganz gemeine Straßenprügeln mit Eisenbahnbeamten erwirkte Strafe nicht abhüten läßt. Schöneres noch wird von dem Herrn de Dominicis erzählt. Seit Monaten nämlich verlangte die italienische Presse vergebens vom Präsidenten der Kammer, Farini, daß gegen Deputirte de Dominicis — alle Blätter nennen den Mann beim Namen — ein Proceß wegen Diebstahls von hundert Lire eingeleitet werde, welchen derselbe an einem Kollegen in der Garderobe des Parlaments begangen haben soll. Die Thatsache ist in ganz Italien nachgerade notorisch, aber noch hat kein Deputirter öffentlich vom Präsidenten Farini Rechenschaft über sein stillschweigendes Verlangen, noch hat irgend ein Deputirter über diesen unerhörten Vorfall interpellirt. Der Bescheid aber weigert sich, sein Mandat niederzulegen. Von einem Proceße gegen ihn ist gar keine Rede. Die Kammer und die Staatsanwaltschaft thun, als wüßten sie nichts von dem Vorfall, den die gesamte Presse seit Monaten immer wieder aufreißt. Vermuthlich haben sie ihre guten Gründe.

(Selbstmord einer Schauspielerin auf der Bühne.) In Charlott macht folgender Vorfall großes Aufsehen: Die Sängerin Fel. Kadamina war in der letzten Zeit von der Oper zum Drama übergegangen und hatte auch auf dem neuen Felde ihrer künstlerischen Thätigkeit sich vielen Erfolge zu erfreuen. Am 23. v. M. war das Trauerspiel „Wassilissa Melentjewna“ zu ihrem Benefice gegeben worden und auf den 16. d. war die Wiederholung dieses Stückes anberaumt. Vor der Vorstellung nahm sie als Darstellerin der Titelrolle eine Phosphorlösung in der sicheren Voraussetzung, daß dieselbe stark genug sei, ihren Tod in dem Augenblicke herbeizuführen, wenn sie als Wassilissa Melentjewna die Sterbeszene zu spielen habe. Allein die Dosis Phosphor war dazu nicht stark genug, rief aber während der Vorstellung doch schon so heftige Schmerzen bei der Unglücklichen hervor, daß sie nach Hause gebracht werden mußte. Unter schrecklichen Qualen lebte sie bei vollem Bewußtsein und wurde erst am sechsten Tage von ihrem Leiden erlöst. Die Unglückliche hat folgende Zeilen hinterlassen: „Ich sterbe weil mit das Leben verleidet ist. Ich bitte, Niemandem die Schuld an meinem Tode zur Last zu legen. Meine letzte Bitte geht dahin, daß man mich keiner ärztlichen Section unterziehen möchte.“ Sie ist die Tochter eines russischen Officiers gewesen und hatte das 28. Lebensjahr erreicht. Ihren Leichnam trugen abwechselnd Studenten und Artisten zur letzten Ruhestätte.

(Zünftigen Paar schneeweißer Pferde) hat das russische Hofministerium zur bevorstehenden Krönung des Czaren im Auslande antauschen lassen. Die prachtvollen Thiere sind bereits unterwegs nach Moskau.

(Folgen der „Rederhaftigkeit.“) Von verlorener Lebensmüßigkeit wie sie nur zu oft an unwürdigen Objecten verschwendet wird, erzählt folgende Correspondenz aus dem Reiche Amors: I. „Theuerste

Emilie! Ich habe die Postmarke, die an Deinem Schreiben klebt, wieder und wieder geküßt, da ich weiß, daß sie von Deinen süßen Lippen angefeuchtet worden ist. Dein Eduard.“ II. „Theuerster Eduard! So sehr mich der Beweis Deiner Liebe, den Du mit der Postmarke gegeben hast, rührt, kann ich Dir doch nicht verzeihen, daß ich keine Marke zur Hand hätte und deshalb unsern Hausknecht nach einer solchen schicken mußte. Leider hat er sie selbst gleich auf den Brief geklebt und diesen in den Kasten geworfen. Deine Emilie.“

— Amtlich wird aus El Wettich vom 8. d. gemeldet: In den letzten zehn Tagen sind von 3340 Pilgern 45 gestorben, darunter 21 an Cholera und 12 an verächtlicher Diarrhoe. Einer Meldung aus Melka vom 26. November zufolge kamen in der Zeit vom 23. bis 25. November dort 19 Cholerafälle vor, davon 7 mit tödtlichem Ausgange. Aus Dscheddaß werden unter dem 28. November drei Todesfälle in Folge von Cholera signalisirt.

— Die „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung“ von Hugo S. Pittschmann bringt in ihrer (Mittwoch-) Nr. 1559 (98) vom 7. December d. J. Folgendes:

Hauptartikel: Ueber Butterproduction und Butterexport. — Die Zukunft der Landwirthschaftsbeamten. — Schrotmühle „Terno.“ (1 Abb.) — Gegen Wurzeltriebe der Akazien. — Korbhühnergallen ohne Schlingen. (1 Abb.) — Schälmaschine für Korbweidenruthen. — Compositoren des Knochenmehles.

Feuilletons: Verbrauchte Waffen. (63.) — Wie Boyer in die glückliche Lage kam, seine trefflichen Eigenschaften verwerten zu können. — Lesezettel.

Fliegende Blätter für den Landwirth: Wie sich der Adjunct Thonberger beim Viehwagen zu helfen weiß. (1 Abb.)

Väckermarkt: Ueber Ursache und Tilgung der Lungenseuche. (Rec.) — Der internationale Phylogeracongress zu Saragossa in Spanien. (Rec.) — Verzeichniß der neuen Erfindungen auf dem Wäckermarkt.

Sprechsaal: Die „Wiener Landw. Zeitung“ im Jahre 1882. — Kalenderchau.

(Der Orient.) geschildert von Aman Freyherr v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 215 Illustrationen in Holzschnitt, vielen Karten und Plänen. Wenn wir das vorliegende Prachtwerk in seiner Totalität beurtheilen sollen, so müssen wir vor Allem die originellen Auffassung desselben gerecht werden. Wir wüßten kein Werk zu nennen, das uns die uralten Feinstätten asiatischer Cultur: Griechenland, Assyrien, Babylonien, Aegypten — die Schauplätze merkwürdiger und tiefgreifender Ereignisse: Arabien, Kleinasien, Armenien, Syrien und Palästina, in ähnlich plastischer Weise vor Augen führte, wie das obige. Man war bei uns bislang daran gewöhnt, Geschichte, Erb- und Völkergeschichte und Culturgeschichte als selbstständige Disciplinen von einander streng geschieden zu sehen. Mit dem Werke „Der Orient“ ist der Versuch gemacht, jene trennenden Schranken niederzureißen und die fraglichen Disciplinen wechselseitig dem angestrebten Zwecke sich dienstbar zu machen. Der klassische Boden Südost-Europas, Vorderasiens und des Mittelgebiets erscheint uns belebt von den langen Schattenzügen eines nach Jahrtausenden zählenden Völkers und Culturlebens, von den Repräsentanten weitverbreiteter Ereignisse und schließlich von diesen selbst. Die Länder zeigen sich uns in dem Kleide, des jeweiligen Scenenwechsels. Wir haben es also hier mit einer Culturgeschichte im besten Sinne des Wortes zu thun, einer Disciplin, die bisher weder Meister noch Schule aufzuweisen hatte. Daß der Versuch geglückt ist, beweist nicht nur der ungetheilte Beifall, den das Werk gefunden, sondern auch die Thatsache, daß dasselbe binnen Jahresfrist seinen Weg in zehn fremde Sprachen gemacht hat, ein Erfolg, dessen sich nur wenige deutsche Schriften rühmen können. Die Verlagshandlung hat das sehr umfangreiche Werk glänzend ausgestattet und dasselbe mit über 200 interessanten Illustrationen und 32 sehr instructiven Karten und Plänen versehen. Dennoch ist der Preis ein verhältnißmäßig niedriger.

(Ein Volksmittel.) In Moll's Original-Franzbranntwein wird Kranken ein ebenso heilbringendes als billiges Mittel bei Gicht-, Migränen, Wunden, Geschwüren u. dgl. geboten. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Druckfehlerberichtigung.) In unserem gestrigen Referate über den Vortrag des Dr. Perß im Musikvereinsaal soll es heißen: „Schon Sokrates hat den Satz widerlegt“ und nicht niedergelegt.

### Telegramm.

Wien, 15. December. (C.-B.) Das Abgeordnetenhaus verwarf bei namentlicher Abstimmung mit Stimmengleichheit (151 gegen 151) den Antrag Herbst's auf Einlegung eines Ausschusses zur Vorberathung der Antwort des Finanzministers auf die Interpellation, betreffend die Länderbank. — Das Herrenhaus bethet das vom Abgeordnetenhaus angenommene Gesetz, betreffend die Abänderung des Volksschulgesetzes bezüglich Erleichterung der Schulpflicht. Der Antrag der Commissionsmajorität befürwortet, den diesbezüglich gefaßten Beschluß des Herrenhauses aufrechtzuerhalten. Die Minorität beantragt, den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beizutreten. Nach längerer Debatte wurde der Majoritätsantrag mit 72 gegen 62 Stimmen angenommen.

Budapester telegr. Börsebericht vom 15. December 1881.  
 Ungarische Goldrente 6% 119.60, Ungar. Eisenbahn-Aktien 133.—, Ungar. Odbahn I. Emission St.-Oblig. 91.70, Ung. Odbahn II. Emission St.-Oblig. 109.25, Ung. Odbahn 1876er Staats-Oblig. 98.25, Ung. Grundentlastungs-Oblig. 98.75, Ung. Grundentlastungs-Oblig. mit Verlosungs-Lausel 98.75, Lemes-Banater Gr. Obl.-Oblig. 98.50, Lemes-Banater Grundentl.-Oblig. mit Verlos.-Lausel 98.50, Siebenbürgische Grundentl.-Oblig. 99.50, Croat.-slavonische Grundentl.-Oblig. —, Ungarische Wein-Abstellungs-Oblig. 98.—, Ungarische Prämien-Lose 124.—, Theilregulirungs- und Gezebirner Lose 123.30, Oester. Staatsfund im Papier 77.50, Oester. Rente in Silber 78.10, Oester. Goldrente 93.75, 1860er Staatsfund 134.—, Oester.-ung. Bank-Aktien 335.—, Ungar. Creditbank-Aktien 360.—, Oester. Credit-Aktien 303.20, Silber —, R. L. Ducaten 5.59, 20 Francs Goldstück 9.42, 100 Mark Deutsche Reichsbank 58.15, London (für dreimonatliche Wechsel) 118.85, Ung. Goldrente 4% 99.35, Ung. Papierrente 90.35.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 15. December 1881.  
 Ung. Goldrente . . . . . 119.60  
 5% Perzentige C.-R. . . . . 90.35  
 4% Perzentige P.-R. . . . . 90.43  
 Ung. Eisenbahn-Aktien . . . . . 133.25  
 Ung. Odb. I. Emission St.-Oblig. 91.75  
 „ „ II. „ „ „ „ „ 109.—  
 „ 1876er: Staats-Oblig. 98.—  
 Ung. Grundentlastungs-Oblig. . . . . 99.—  
 Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 98.50  
 Lemes-Banater Grundentl.-Oblig. 98.75  
 „ „ „ „ mit Verlos. 97.70  
 Oester. Grundentlastungs-Oblig. 99.25  
 Oester.-slav. „ „ „ „ 99.50  
 Wein-Abst.-Oblig. . . . . 97.75  
 Prämien-Lose . . . . . 124.00  
 Oester.-ungarische Bank-Aktien . . . . . 337.—  
 Oester. Creditbank . . . . . 361.—  
 Ungar. Credit-Aktien . . . . . 364.60  
 Silber . . . . . —  
 R. L. Ducaten . . . . . 5.60  
 Oester.-ungarische Bank-Aktien . . . . . 337.—  
 20 Francs-Stücke . . . . . 9.43  
 100 Mark Deutsche Reichsbank . . . . . 58.15  
 London . . . . . 118.90

M. 3. 9117/1881. [852] 2-2

Rundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das im Sinne der Justiz-Ministerial-Berordnung vom 9. Juli 1871, No. 156, zusammengestellte Verzeichniß der zu Geschwornen befähigten Personen für das Jahr 1882 am 17., 19. und 20. dieses Monats, Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr, in der Kanzlei des städtischen Obernotars Julius Sigerus zur allgemeinen Einsicht aufzulegen wird, und daß Reclamationen für oder gegen die Aufnahme einer Person in das Verzeichniß an den genannten Tagen bei der hiesür eingesetzten Commission eingebracht werden können.

Hermannstadt, am 13. December 1881.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

Am 22. December (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Cete Andras in Brinzsaba. (Maros-Bárányosher Gerichtshof.)

Am 25. December (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Peter Lönch in Mediasch. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 28. December (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Martin Lang in Bistritz. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 28. December (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Andreas Arz in Schweitzer. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Josef Barock'schen Nachlaß in Hermannstadt.

Vom Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung auf den Corbu Paraschiva'schen Nachlaß in Kronstadt.

Vom Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Maria Sig'schen Nachlaß in Pintat.

Husten-Moos-Zettel.

Diese Zettel werden mit Verlässlichkeit angewendet: bei kurzem Athem, Keuchhusten, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, zur Anfeuchtung beim Austrocknen der Kehle und lindern jedes catarrhalische Leiden.

Depôt für Hermannstadt in der „Apothek zum Löwen“ des August Teutsch. [664] 5-12

Preis einer Schachtel 38 Kr. ö. W.

Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Krämpfe und Leidenweh.

In Packeten zu 70 Kr. und halben zu 40 Kr. bei W. F. Morscher, Apotheker „Zum Senfer Kreuz“ in Hermannstadt. [660] 5

Coffee

der vorzüglichsten neuen Ernte zu Engros-Preisen:

Table with 2 columns: Coffee type and price. Includes items like Guatemala, Cuba, Ceylon, Plant. Ceylon, Menado, Ceylon Perl.

Portofrei gegen Nachnahme. Feinsten Geschmack garantiert, da wir nur hochfeine Sorten verwenden.

Ludwig Harling & Comp., Hamburg. 2-3 [897]

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüft und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionierte

Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen, Gelenkschmerz), Krämpfe, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krämpfe aber, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit bestem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel angewendet.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 Kr., doppelt stark für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 Kr. ö. W.

Der berühmte Arzt Dr. Haselund sagt in seinen medicinischen Werken: „Es gibt zwei Uebel, gegen welche die Arzneikunde vergeblich kräftige Heilmittel gesucht zu haben scheint, dies sind die Kopf- und das Podagra; dieses Mittel ist durch Anwendung obiger Gichtleinwand gefunden.“

Gewiss das berühmte

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüren, Frostbeulen (Geföhre) und Hühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Kr.

Zu haben ist:

In Hermannstadt in der Galanteriewaaren-Handlung des Hrn. J. F. Schneider. In Klausenburg in der Apotheke des Hrn. Johann Wolf und bei Herrn G. Hintz. [801] 2-3

J. Langfelder's Etablissement für Essigfabrikation

offerirt höchste Qualität Essig-Effens von 13% Sybat mit fl. 9 per Hektoliter. Durch fortwährende Verbesserung meiner Fabrik bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu entsprechen, so auch jedem Interressenten mein neues patentirtes Verfahren, wodurch jeder Essig selbstständig von 1 Hektoliter Spiritus 10 Hektoliter höchste Qualität Essig-Effens erzeugt, praktisch zu lehren. Prospect und Näheres beim Privatgeheim-Insaber

J. Langfelder.

Liquore- u. Essigfabrik, Budapest, III., Alt-Dfen. Eiquore und Spirituosen werden zu außerordentlich billigen Fabrikpreisen effectuirt. [791] 3-3

Zur Weihnachts-Saison!

Geschmückte Rauchtische, Handtuchhalter, Schlüsselhalter, Journalständer, ferner: Papier- und Arbeitskörbe zu den billigsten Preisen bei

J. S. Winkler, Seltnergasse 12.

1-3 [855]

Ein Commis der Lederbranche,

solider, tüchtiger Verkäufer, der drei Landesprachen mächtig, wird acceptirt.

Offerte sind zu richten an

J. Gottstein & Sohn,

1-3 [854] Hermannstadt, kleiner Ring Nr. 5.

Ebenfalls findet Aufnahme ein Lehrling aus solidem Hause, mit guten Schulzeugnissen versehen.

Architekt, Ingenieur, Techniker,

oder eine sonst geeignete Persönlichkeit wird sofort als Vertreter von einer renommirten inländischen Central-Heizungs-Fabrik für Hermannstadt engagirt. Offerten sub F. S. 1845 an Haasenstein & Vogler, Budapest. [853] 2-2

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und Moll's vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit 30 Jahren stets steigende Anerkennung verschafft.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 Kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versand

bei A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben.

Depôts in allen renommirten Apotheken der Monarchie oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. [20] 49-52

Depôt's: Hermannstadt: C. Müller und Aug. Teutsch, Apotheker; Fogaras: C. Bergleiter, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: J. Wolff, Apotheker, N. Székely, Apotheker, S. Dietrich; Kronstadt: C. L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker, S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: J. F. Guggenberger; Petrosény: G. Gerbert, Apotheker; Rezs: Sam. Nagelschmidt's Erben; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: Böck & Rössler.

Hermannstädter Export-Dampfbier,

vorzüglicher Qualität, in Flaschen zu 7/10 Liter inclusive Consumsteuer mit 15 Kr. per Flasche verkauft en gros und en détail bei G. Rumler & N. Habermann'sche Sodawasser-Fabrik in Hermannstadt. Gaströthe, Greißler und Abnehmer größerer Quantitäten erhalten eine Preisermäßigung. Für auswärtige Abnehmer wird die Verpackung billigt berechnet. [857] 1-3

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 Kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Aug. Teutsch,

„Apothek zum Löwen“; in Bistritz bei I. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dicsöszent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apothek zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apothek zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apothek zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apothek zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Muhlbach bei I. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Rezs bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Konez v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker. Centralversand: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren. [581] 38-52

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe befestigt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird keine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 Kr.

Hundert von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Seit zwei Monaten bin ich von einem Magenleiden geplagt und trotzdem ich verschiedene Mittel angewendet habe, war es mir nicht möglich, mich zu heilen, aber kaum nachdem ich 6 Flaschen Dr. Rosa's Lebensbalsam genommen habe, bin ich gänzlich hergestellt, weshalb ich es als meine Pflicht betrachte, diesen Balsam jeder Person, die das Unglück hat, magenleidend zu sein, warm zu empfehlen. Mit besonderer Hochachtung

Luigi Pippan, Kaufmann.

Triesch, den 20. December 1880. [292] 9-12

Warnung.

Um unheilbaren Nervenleiden vorzubeugen, erlaube die p. t. Herren Abonnenten überall ausbrüchlich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe Wahrnehmung gemacht, daß Aemtern an manchen Orten, wenn jense ein solches Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Ael“ in Prag, Gde der Spaltenstraße 205-III.

In Klausenburg bei Johann Wolff, Apotheker, Nicolaus v. Székely, Apotheker, Adolf Valentini, Apotheker; in Kronstadt bei Eduard Kugler, Apotheker; — in Torda bei Gabriel Wolff & Sohn, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Material-Handlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depôts dieses Lebensbalsams.

Wiener Allgemeine Zeitung.

Großes politisches Journal, die einzige in der österreichisch-ungarischen Monarchie dreimal des Tages erscheinende Zeitung.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist das reichhaltigste und in Folge ihrer eminenten politischen und gesellschaftlichen Verbindungen das bestinformirte Journal Wiens. Unbeugsame Verfassungstreue und liberale Gesinnung haben ihr nach zwanzigmonatlichem Bestande die Rolle eines leitenden Organes der Majorität der deutsch-liberalen Opposition verschafft.

Das Morgenblatt enthält außer gebiegenen politischen und Fachartikeln und einem Feuilleton, in dem die hervorragendsten Federn Deutschlands und Frankreichs vertreten erscheinen, Telegramme aus allen Weltgegenden, zum Theil auf den eigens gemieteten Specialdrähten.

Der volkswirtschaftliche Theil wird von anerkannten Capacitäten des In- und Auslandes redigirt und bringt reichhaltige Depeschen von allen bedeutenden Börsen- und Handelsplätzen sowie, allein unter allen Wiener Blättern, das vollständigste amtliche Curblatt der Wiener Börse schon im Schluß-Abendblatte. Hieüber ist die „Wiener Allgemeine Zeitung“ in der Lage, ihren Lesern in der Provinz 12 Stunden früher als alle anderen Zeitungen diese Börsen- und Handelsnachrichten, sowie die wichtigsten Welt- und Localereignisse zu bieten.

Im Mittagsblatte und Schluß-Abendblatte erscheint je ein Original-Roman von einem der bedeutendsten Roman-Schriftsteller der Gegenwart. Wir führen hier als unsere Mitarbeiter auf diesem Gebiete nur die Namen Velot, dessen „Fleur-de-crime“ eben erscheint, Paul Geije, Gottschall, Wilbrandt u. A. an, und bemerken, daß wir neuzutretenden Abonnenten die bereits erschienenen Fortsetzungen des laufenden Romanes gratis nachliefern.

Auf Verlangen werden Probenummern gratis verschickt.

Abonnements-Preis für Oesterreich-Ungarn:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes rates for 1 and 3 months for different delivery frequencies (once, twice, three times).